## Predigtdienst vom 06. September 2020

Gebet

Kapitel 4 Verse 104

# Thema: Die Freude Gottes - mein Ziel

## Schlüsselvers: Philipper 1,21

**"Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.**

# Verfasser

Die meisten Ausleger stimmen darin überein, dass der Apostel Paulus der Verfasser des Philipperbriefes ist. Kein Namhafter Theologe spricht sich dagegen aus. Für eine Autorschaft von Paulus sprechen auch die internen Textbelege des Philipperbriefes und auch der Vergleich mit der Apostelgeschichte. So nennt Paulus sich gleich zu Anfang des Briefes mit Namen.

Phil 1,1

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Diakonen:

Wichtig ist auch der Verweis auf Timotheus, der mit Paulus zusammen in Philippi war, als dieser in der Stadt missionierte (vgl. Apg 16). Zudem entsprechen die Informationen, die der Verfasser des Briefes über sich selbst gibt, genau dem, was wir über das Leben des Paulus wissen.

Phil 3,4-6

4 obwohl auch ich mein Vertrauen auf Fleisch setzen könnte. Wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch vertrauen, ich viel mehr:

5 beschnitten am achten Tag, aus dem Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, im Hinblick auf das Gesetz ein Pharisäer,

6 im Hinblick auf den Eifer ein Verfolger der Gemeinde, im Hinblick auf die Gerechtigkeit im Gesetz untadelig gewesen.

Abgesehen von diesen Hinweisen bezeugen auch die Schriften der frühen Kirchenväter, dass der Philipperbrief von Paulus selbst stammt.

# Die Stadt Philippi

Philippi, eine Stadt in Mazedonien, hiess ursprünglich Daton oder Datos, genauso wie die Ebene, in der sie liegt. In direkter Umgebung liegt das Pangaiongebirge, das reich an Gold und Silber war. Bis 360 v.Ch. wurde die Stadt von Thrakern bewohnt. Griechische Kolonisten von der Insel Thassos nahmen sie etwa um 360 v.Ch. in Besitz und nannten die Stadt Krenides, was "Brunnen" bedeutet, weil es dort viele Brunnen gab.

Im Jahr 356 v.Ch. wurde Krenides von König Philipp II. von Mazedonien besetzt. Philipp II., der Vater Alexanders des Grossen, gründete die Stadt neu und machte sie zu einer Garnisonsstadt. Er benannte sie nach seinem Namen. Das war das erste Mal in der griechischen Geschichte, dass eine Stadt nach einem Menschen benannt wurde. In der Weltgeschichte war das schon viel früher geschehen (siehe Gen 4,17). Seit dieser Neugründung durch Philipp II. erschienen in Philippi mazedonische Königsmünzen mit der Umschrift "durch Philipp". Philippi war für Philipp nicht nur wegen der Gold- und Silbergewinnung von Bedeutung, sondern auch wegen seiner strategischen Lage, denn von Philippi aus konnten die Wege in den Hellespont und zum Bosporus kontrolliert werden.

Im Jahre 146 v.Ch. besetzten die Römer das ganze Gebiet und richteten die römische Provinz Macedonia ein. Bis ins Jahr 42 v.Ch. blieb Philippi mehr oder weniger eine unbedeutende römische Provinz. Dann, im Jahr 42 v.Ch. schlugen die Streitkräfte von Antonius und Oktavian (dem späteren Kaiser Augustus) die Truppen des Brutus und Cassius in der Schlacht von Philippi. Damit endete die Römische Republik und es begann das Römische Reich. Nach der Schlacht wurde Philippi römische Kolonie (vgl. Apg 16,12) und viele Veteranen der römischen Armee liessen sich hier nieder.

Im Jahr 31 v.Ch. setzte Kaiser Augustus die Kolonisierung von Philippi fort. Er liess noch weitere Kriegs-Veteranen dort wohnen.

Die Römer hatten die Gewohnheit, in den Gebieten, die sie erobert hatten und die fortan als Provinz verwaltet wurden, an strategisch wichtigen Stellen römische Bürger und Kriegsveteranen anzusiedeln. Für die Veteranen diente das sozusagen als Altersversorgung, indem sie gewöhnlich in der Nähe ihres Wohnsitzes ein Stück Land erhielten, auf dem sie Ackerbau betreiben konnten.

In der Siedlung Philippi wohnten zwei Gruppen von Menschen:

1. Römische Bürger aus Italien, die die Stadt ausbauen sollten, und
2. Römische Bürger aus der Provinz, so wie Paulus und Silas, mit denselben Rechten wie Punkt 1. Sie durften nicht gegeisselt und nicht ohne Urteil eingesperrt werden (Apg 16,37-39; 22,25). Ausserdem hatten sie das Recht, sich auf den Kaiser zu berufen (Apg 25,11-27; 26,32).

Die Bewohner der Kolonien behielten also ihr römisches Bürgerrecht. Dazu gehörte, dass sie ihre Stimme einbringen durften, wenn sie bei Abstimmungen und Wahlen in Rom waren. Die Philipper waren stolz auf ihre Stadt, auf ihre Bindung an Rom und auf ihre römische Kultur und Gesetzgebung. Viele Einwohner sprachen daher auch Lateinisch.

Die Stadt Philippi lag etwa 25 km landeinwärts vom Ägäischen Meer an der Egnatischen Strasse, einer strategisch wichtigen Römerstrasse. Philippi spielte für das römische Heer eine Schlüsselrolle bei der Verteidigung gegen Invasionen aus dem Norden. Von ihrer politischen Struktur und Kultur her ähnelte die Stadt der Hauptstadt des römischen Reiches. Angeblich war Philippi eine "Miniaturausgabe von Rom".

# Entstehung der Gemeinde in Philippi

Apg 16,9-15

9 Und in der Nacht erschien dem Paulus ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!

10 Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

11 So fuhren wir denn [mit dem Schiff] von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrace und am folgenden Tag nach Neapolis

12 und von dort nach Philippi, welches die bedeutendste Stadt jenes Teils von Mazedonien ist, eine [römische] Kolonie. Wir hielten uns aber in dieser Stadt etliche Tage auf.

13 Und am Sabbattag gingen wir vor die Stadt hinaus, an den Fluss, wo man zu beten pflegte und wir setzten uns und redeten zu den Frauen, die zusammengekommen waren.

14 Und eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; und der Herr tat ihr das Herz auf, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde.

15 Als sie aber getauft worden war und auch ihr Haus, bat sie und sprach: Wenn ihr davon überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig bin, so kommt in mein Haus und bleibt dort! Und sie nötigte uns.

Hier lesen wir von der Gründung der Gemeinde in Philippi. Wie kam es dazu?

Paulus, Silas, Timotheus und Lukas waren auf ihrer 2. Missionsreise im Jahre 49 n.Ch. (direkt nach dem Apostelkonzil in Apg 15) in Troas angekommen und wollten eigentlich nach Bithynien in den Norden. Aber der Geist Gottes liess es nicht zu. In der Nacht erschien dem Paulus ein Mann aus Mazedonien und bittet ihn, nach Mazedonien rüber zu kommen. Das Missionsteam prüfte dies und erkannte es als ein Reden des Heiligen Geistes. Sie waren gehorsam und "zogen sogleich los" (Apg 16,10). Philippi war die erste Stadt in Europa, in der Paulus eine Gemeinde gründete. Die erste Person, die sich bekehrte war Lydia und ihr Haus, eine Purpurhändlerin aus Thyatira (Apg 16,14-15). Als Paulus und Silas im Gefängnis war, ergab sich die Möglichkeit, dem Kerkermeister die frohe Botschaft von Jesus zu verkünden, worauf sich dieser mitsamt seinem Haus bekehrte (Apg 16,23-34). Schon bald nach dem Besuch von Paulus hatte sich in Philippi eine Gemeinde formiert, die Paulus mehrfach unterstützte. Der vorliegende Brief ist denn auch, neben seiner seelsorgerlichen Zielsetzung, ein Ausdruck seines Dankes für die erfahrene Hilfe.

# Zeit und Ort der Abfassung

Paulus war in Haft, als er den Philipperbrief schrieb. Über die Frage, um welche Gefangenschaft es sich dabei handelte, gibt es in der Forschung unterschiedliche Meinungen. Die meisten Neutestamentler gehen von Rom als Abfassungsort des Briefes aus, doch manche plädieren auch für Cäsarea und einige wenige meinen, dass Paulus von Ephesus aus schrieb.

Die neutestamentlichen Schriften enthalten allerdings nirgends einen eindeutigen Hinweis auf eine Gefangenschaft des Apostels in Ephesus. In Cäsarea lag Paulus zwar über zwei Jahre im Gefängnis, doch in dem Bericht über seine Haft, den wir besitzen (Apg 23-24), findet sich kein Anhalt für ein drohendes Martyrium. Der Verweis auf das Prätorium

Phil 1,13

13 sodass in der ganzen kaiserlichen Kaserne und bei allen Übrigen bekannt geworden ist, dass ich um des Christus willen gefesselt bin,

und die Sorge des Apostels über seinen möglicherweise kurz bevorstehenden Tod,

Phil 1,20

20 entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hochgepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.

sprechen vielmehr dafür, dass der Brief in Rom schrieb. Die Entstehung des Textes wäre demnach im Jahr 62 v.Ch. anzusetzen. Dies bedeutet, dass es gegen Ende der zweijährigen Gefangenschaft in Rom von 60-62 n.Ch. war. Paulus schreibt an eine Gemeinde, welche schon über 10 Jahre (ca. 12 Jahre; 49 bis 62) seit ihrer Gründung existierte.

In seinen Grüssen am Schluss des Briefes, nennt er Gläubige "aus dem Haus des Kaisers". Welches auch wieder auf Rom hinweist.

# Das Ziel des Briefes

Als die Gläubigen in Philippi hörten, dass Paulus in Rom inhaftiert war, sandten sie Epaphroditus (vielleicht der Vorsteher ihrer Gemeinde) zu ihm. Er sollte Paulus trösten und ihn der Zuneigung der Heiligen in Philippi versichern. Ausserdem überbrachte er ihm eine Geldspende der Gemeinde, die ihm die äusseren Bedingungen seiner Haft erleichtern sollte.

Phil 4,18

18 Ich habe alles und habe Überfluss; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig.

Schon dreimal hatten die Philipper Paulus unterstützt, zweimal, als er in Thessalonich war, und einmal in Korinth.

Phil 4,15-16

15 Und ihr Philipper wisst ja auch, dass am Anfang [der Verkündigung] des Evangeliums, als ich von Mazedonien aufbrach, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein;

16 denn auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal, und sogar zweimal, etwas zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt.

2 Kor 11,9

9 Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen; denn meinen Mangel füllten die Brüder aus, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich auch ferner hüten.

Der Philipperbrief ist daher gewissermassen ein Dankbrief für die grosszügigen Gaben der Heiligen in Philippi. Da sehen wir wie wichtig es ist, wenn wir Menschen unterstützen, indem wir Opfer einziehen. Es soll Kreise ziehen und Gott soll es in seinem Reich und für den Bau seiner Gemeinde gebrauchen.

Epaphroditus, der Überbringer des Briefes, erkrankte währende seines Aufenthaltes in Rom so schwer, dass man um sein Leben fürchtete. Weil Paulus wusste, dass die Philipper zwar von der Krankheit, aber noch nicht von der Genesung erfahren hatten, drängte er Epaphroditus, schnellstens wieder nach Philippi zurückzukehren.

Phil 2,25-30

25 Doch habe ich es für notwendig erachtet, Epaphroditus zu euch zu senden, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, der auch euer Gesandter ist und Diener meiner Not;

26 denn er hatte Verlangen nach euch allen und war bekümmert, weil ihr gehört habt, dass er krank gewesen ist.

27 Er war auch wirklich todkrank; aber Gott hat sich über ihn erbarmt, und nicht nur über ihn, sondern auch über mich, damit ich nicht eine Betrübnis um die andere hätte.

28 Umso dringlicher habe ich ihn nun gesandt, damit ihr durch seinen Anblick wieder froh werdet und auch ich weniger Betrübnis habe.

29 So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche in Ehren;

30 denn für das Werk des Christus ist er dem Tod nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, um mir zu dienen an eurer Stelle.

Offensichtlich hatten die Philipper um einen Besuch von Timotheus gebeten. Der Apostel stellt dessen Kommen in Aussicht, will ihn aber noch bei sich behalten, weil Epaphroditus so schnell abreisen muss.

Phil 2,19.23

19 Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht.

23 Diesen hoffe ich nun sofort zu senden, sobald ich absehen kann, wie es mit mir gehen wird.

Vielleicht macht sich Paulus auch Gedanken über die Reaktion in Philippi, wenn unvermutet Epaphroditus und nicht Timotheus bei ihnen erscheint; deshalb befiehlt er ihnen auch nachdrücklich Epaphroditus an (2,25).

Paulus macht wahrscheinlich von der Gelegenheit Gebrauch, Epaphroditus den Brief an die Gläubigen in Philippi mitzugeben. Darin berichtet der Apostel von seinem persönlichen Ergehen. Wie wir gesehen haben, gehen die Philipper von dem kommenden Besuch durch Timotheus aus. Ausserdem spricht Paulus, trotz des anhängigen Prozesses gegen ihn, bei dem er zum Tod verurteilt werden kann, das Vertrauen, ja die Sicherheit aus, dass er selbst bald zu ihnen kommen werde.

Phil 1,22.25; 2,24

22 Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.

25 Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben,

24 Ich bin aber voll Zuversicht im Herrn, dass auch ich selbst bald kommen werde.

# Aufbau des Briefes

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1,1-2 | 1,3-30 | 2,1-30 | 3,1-21 | 4,1-20 | 4,21-23 |
| Briefkopf: Absender, Empfänger, Gruss | Christus ist mein Leben | Christus ist mein Vorbild | Christus ist mein Ziel | Christus ist meine Stärke | Briefschluss: Grüsse und Segen |

# Die Botschaft des Briefes

Es handelt sich um einen sehr persönlichen Brief des Apostel Paulus an eine Gemeinde, die ihn unterstützt. Deshalb bringt er darin seine Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck. Der Hauptgedanke des Briefes ist die Freude. Das Wort Freude kommt 16x vor.

|  |  |
| --- | --- |
| Freude (chara) | 1,4.25; 2,2.29; 4,1 |
| Sich freuen (chairo) | 1,18.18; 2,17.18.28; 3,1; 4,4.10 |
| Sich mitfreuen (syngchairo) | 2,17.18 |
| Guten Mutes sein (eupsycho) | 2,19 |

|  |  |
| --- | --- |
| **Die Christliche Freude** | **Bibelstellen** |
| Freude im Gebet | 1,4 |
| Freude über die Christusverkündigung | 1,18 |
| Freude in der Hoffnung | 1,20-21 |
| Freude im Glauben | 1,25 |
| Freude der Einigkeit | 2,2 |
| Freude im Opfer | 2,17 |
| Freude des Wiedersehens | 2,28 |
| Freude in der Gastfreundschaft | 2,29 |
| Freude in dem Herrn | 3,1; 4,4 |
| Freude im Geben und Empfangen | 4,10 |
| Freude an den Brüdern | 4,1 |
| Freude zu jeder Zeit | 4,4 |

Der Brief des Paulus an die Philipper ist von einigen Auslegern (LIGHTFOOT, FEE) als ein typisches Vorbild für einen "Freundschaftsbrief" bezeichnet worden. Vor dem Telefon, Mail oder Fax, war es verbreitet, herzliche Briefe mit immer wiederkehrenden Themen zu gestalten.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Thema | Inhalt | Bibelstelle |
| Die beiderseitige Abwesenheit | Die beiderseitige Abwesenheit wird deutlich. | 1,27-30; 2,12.24 |
| Die persönlichen Umstände | Paulus spricht über seine persönlichen Umstände. | 1,8.12-18.25.26.30; 2,17-30; 4,11-23 |
| Die Umstände des Gegenübers  | Dann ist von den Umständen bei den Philippern die Rede | 1,7.27-30; 2,1-5.14.26.28; 4,2.3.10.14-18 |
| Ermutigungen anhand von "Beispielen" und nachahmenswerten Vorbildern | Ermutigungen (auch Korrekturen) anhand von nachahmenswerten Vorbildern finden wir. | 1,27.28; 2,5-11.19-30; 3,7-17; 4,9 |

Nicht einmal die Gefangenschaft, in welcher sich Paulus befindet, kann ihn von der Freude Gottes trennen.

Wir möchten uns ein wenig mit dieser Freude auseinandersetzten.

# Freude

Die bekannteste Stelle zu diesem Thema ist sicher in Phil 4,4 zu finden. Ich denke, dass über diesen Vers schon unzählige Predigten gehalten wurden.

Aber in welchem Zusammenhang hat Paulus diese Aufforderung geschrieben? Wenn wir einen Bibelvers herausnehmen, müssen wir uns immer fragen, wie ist der Kontext. In welchem Zusammenhang hat Paulus dies geschrieben? Was wollte er den Empfängern mitteilen?

Dieser Abschnitt, Kapitel 4,1-9 steht unter der Überschrift "Ansporn zu geistlichem Wandel", oder wie in der NGÜ übersetzt, "Anweisungen und Ratschläge".

Phil 4,1

1 Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!

Paulus warnt in den Versen vorher (3,17-21) die Christen in Philippi davor, dass Menschen aufstehen werden, welche das Kreuz nicht akzeptieren. Sie sind Feinde des Kreuzestodes von Christus. Ihr Ende sagt Paulus, ist das Verderben und ihr Gott ist der Bauch. Sie sind irdisch gesinnt und schauen nur auf sich. Dann greift er das Bürgerrecht im Himmel auf. Wir sind himmlische Bürger. Jesus Christus der Retter wird unseren Leib umgestalten in einen Leib voller Herrlichkeit.

Phil 3,20-21

20 Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter,

21 der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, sodass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.

Wie wir schon gehört haben, war den Philippern das Bürgerrecht Roms sehr wichtig und gab ihnen auch einen speziellen Status. Paulus schreibt den Christen deshalb über das Bürgerrecht im Himmel. Es gibt mehr als den Verlass auf Rom und die Vorrechte dazu. Es gibt einen neuen Leib und Zukunft bei Jesus Christus in der Herrlichkeit.

"Darum" sollen wir unseren geistlichen Lebenswandel, dem des Herrn Jesus anpassen. Dies hat verschiedene Aspekte zur Folge.

Phil 4,2-9

* Ermahnung (2a)

2 Ich ermahne Euodia und ich ermahne Syntyche, eines Sinnes zu sein im Herrn.

Sie sollen ihre Unstimmigkeiten weglegen.

* Eines Sinnes zu sein (2b)

Sie sollen sich stattdessen auf ihr gemeinsames Ziel ausrichten. Eines Sinnes sein mit Jesus.

* Unterstützung (3)

3 Und ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.

Wir brauchen Unterstützung, wir können es nicht allein schaffen. Es geht nicht als Solochrist. Wir brauchen einander.

* Sanftmütig sein gegen alle Menschen

5 Eure Sanftmut lasst alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe!

Wir sollen gegen alle Menschen einen freundlichen Umgang haben. Vor allem aber mit unseren Geschwistern im Herrn.

* Keine Sorgen machen

6 Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.

* Mit allen Anliegen vor Gott kommen

Gott möchte, dass wir mit allem zu ihm kommen. Er will in deinem Leben nicht nur einen Teil bekommen, sondern alles. Er will nicht nur mit den schlimmen Dingen in deinem Leben konfrontiert werden. Er will, dass du ihm alles sagts und gibst. Ihm ist nichts zu klein.

* Frieden Gottes bewahre uns

7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus!

Wie wichtig der Frieden ist, sehen wir immer wieder in den Briefen von Paulus. Er erwähnt ihn in seinen Briefen über 40x.

* Bedacht sein

8 Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohllautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!

Jetzt könnten wir über jedes einzelne von diesen Eigenschaften reden. Liess es doch zu Hause noch einmal durch und mache dir dazu Gedanken. Alles was wahrhaftig, ehrbar, gerecht, rein, liebenswert, wohllautend, beschäftigt euch mit dem, was vorbildlich ist und zu Recht gelobt wird.

* Vorbild

9 Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Wir brauchen alle ein Vorbild, wichtig ist nur, dass wir uns das Richtige Vorbild aussuchen. Wenn du dein Zimmer, dein Natel, deinem Status, deinen Garten, dein Reden, deine Gedanken usw. bewusst einmal anschaust und dich damit auseinandersetzt, siehst du schnell was dir wichtig ist und was du andern weiter gibst.

* Freuen im Herrn allezeit

4 Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!

In diesem Kontext ist dieser Vers eingebettet. Unser Lebenswandel in Christus. Egal wo wir sind, oder in welcher Situation wir uns befinden, alles soll auf den Herrn hinweisen. So sollen wir uns freuen an ihm, an der Hoffnung und seinem Erlösungswerk.

Unsere Freude soll im Herrn sein, nicht auf unserem Empfinden oder unseren Emotionen. Egal wie es uns geht. Paulus sagt, allezeit sollen wir uns freuen.

Gebet